

in Vorbereitung ist, hatte der Hofverleger Georg W. Dietrich, München, ausgestellt. »Der grüne Hut«, so wird dieses neue Buch betitelt, kann man mit Freude den beiden bereits neu erschienenen beliebten Bilderbüchern des gleichen Verlages, »Prinzessin Goldkind« und »Purzelpeter«, anreihen. Bei Karl W. Hiersemann, Leipzig, sah man erstmalig das kürzlich auch hier besprochene Werk: Das deutsche Signet, ein Beitrag zur Kulturgeschichte, von Fr. Dr. A. Meiner, der Tochter von Hofrat Dr. Meiner; ferner hat der gleiche Verlag über Fra Bartolommeo, den großen Meister der italienischen Renaissance, ein zweibändiges Werk neu herausgegeben, das durch die guten Bildbeigaben besonders wertvoll erscheint. Interessieren dürften auch die beiden hervorragenden Neuigkeiten des Insel-Verlages, Leipzig: Robinson mit 31 farbigen Lithographien in Größe des Saßspiegels von Richard Janthur, sowie die nur in ganz geringer Anzahl prächtig reproduzierte Faksimile-Ausgabe der Handschrift von Joh. Seb. Bach, Passio Domini nostri secundum Mattheum (Matthäuspassion). Die Lichtdrucke, auf außerordentlich kostbarem Papier, sind von so großer Klarheit, daß man dieses Prachtwerk als Partitur verwenden könnte. Der Einband ist mit Stempeln der Zeit versehen und dem Stil der damaligen Zeit voll und ganz angepaßt. Der Verlag Hugo Schmidt, München, hat eine naturgetreue Wiedergabe vom Codex Aureus der Bayer. Staatsbibliothek in München, herausgegeben von Dr. Gg. Leidinger, Direktor der Handschriften-Abteilung (Band I), in seinem Ausstellungszimmer zum erstenmal aufgelegt gehabt. Dieser einzigartige Kunstschatz ist ein Monumentalwerk, das zugleich die herrlichste Evangelienausgabe der Welt sein wird. Gerade die Kunst, die in die Meisterwerke der Buchmalerei des Mittelalters gebannt ist, vermag den Beschauer in seltsamer Weise zu erregen und zu erheben. In dem gewaltigen Format von etwa 54×42 cm, in einer Bildgröße von etwa 41×31 cm wird die Wiedergabe nicht weniger als 253 farbenprächtige Tafeln in 5 Bänden umfassen. Der Ganzpergament-Einband sowie auch der Leinenband sind besonders dem Inhalte des Werkes angepaßt. Das Werk bildet ein Denkmal ungeborener deutscher Kraft.

Die Werke des Deutsche Meister-Verlages, München, deren künstlerische Gestaltung Professor F. H. Schmale überwacht, sind sowohl in Ausstattung als auch in Auswahl recht glücklich gewählt; beachtenswert ist, daß der Inhalt bei vielen Büchern in der Art des Einbandes zur Geltung kommt. — Die deutsch-italienische Ausgabe von Dante, Divina Commedia, die von Franz von Bayros illustriert ist und im Amalthea-Verlag, Wien, erscheint, bietet besonderen Reiz, der Preis dürfte interessieren. Die Ganzlederausgabe kommt auf etwa 117 500 M zu stehen, die Halbpergament-Ausgabe auf etwa 32 500 M.

Das Problem der Radierung im Text ist im 16. Abalun-Druck, »Herman Bang, Eine Erzählung vom Glück«, vollkommen gelöst. Ferner bringt der Abalun-Verlag, Wien, in den zwei weiteren neuen Werken Richard Strauß' Opern (11 Radierungen von Alois Kolb) und Shakespeare, Der Sturmer, den Bibliophilen sowie Kunstfreunden einen Schatz. Kösel-Pustet, Regensburg, hat seine längst schon erwarteten Missale Romanum und Breviarium Romanum nun fertiggestellt, deren Ausstattung in jeder Beziehung im Gegensatz zur Kriegsausgabe wieder musterhaft genannt werden kann. Wir wollen damit unsere Kostproben schließen. Noch viel mehr müßte aufgezählt werden, steht doch der deutsche Buchhandel allgemein wieder ganz auf der Höhe seiner Vorkriegsleistungen, trotz aller Not der Zeit. Allein die Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum verlangt Beschränkung.

Im dritten und vierten Stock war diesmal wieder die Klammern untergebracht. Die »Amosflasche«, ein auffälliges Reklame-Zugstück, bereitete den Besuchern dieser Stockwerke besonderen Spaß; der Werbedienst E. G. Naumann wirkte anregend auf den Buchhandel. In Stenglers Hof waren mehr die Kunsthandlungen mit ihren altbewährten Erzeugnissen vertreten, darunter E. A. Seemann, Leipzig; Georg D. W. Callweh, Brudmann, München; Greiner & Pfeiffer, Stuttgart; Wiechmann, München. Trowitsch & Sohn, Frankfurt a. D., brachten eine vorzügliche lichtbeständige Wieder-

gabe von Hans Holbein dem Jüngeren, Bildnis des Georg Sise, in einem Kombinationsverfahren.

Das Bilder- und Rahmengeschäft, das sich hauptsächlich in Stenglers Hof und im Großen Reiter abspielte, kann ebenfalls als gut bezeichnet werden, trotz der enormen Preise, z. B. ein Rahmen Imperialgröße kam mit Glas auf etwa 4000 M zu stehen.

Sicher hätte sich das Messgeschäft noch lebhafter gestaltet, wenn nicht während der Messstage dann ein Rückgang des Dollarkurses eingetreten wäre. Dadurch ist so manche Kundschaft kopfschüttel geworden, in dem Glauben, daß in absehbarer Zeit die Ware billiger werden könnte. Unter diesen Verhältnissen ist es begreiflich, daß das Messgeschäft in sehr viel anderen Branchen, z. B. Schreibwaren verhältnismäßig ruhig gewesen ist. Das schließt nicht aus, daß in Einzelfällen noch immer recht gut gekauft wurde. Neben dem Buchhandel soll die Textilindustrie das beste Messgeschäft zu verzeichnen haben, ungeachtet der herrschenden übernormal hohen Preise. Die Musterchau zeigte in einzelnen Messbranchen eine mannigfaltige Reichhaltigkeit, und es spiegelt sich darin die ungeschwächte Schaffensfreudigkeit der Industrie und des Kunstgewerbes wider.

Das herrliche Wetter, das während der Messstage den Besuchern hold war, ließ es an äußerer Stimmung nicht fehlen. Et.

Der Musikalienhandel auf der Herbst-Bugramesse 1922.

Die schwierige Lage, in die der ganze Handel Deutschlands durch die katastrophale Entwertung der Mark geraten ist, kam auf der diesmaligen Messe auch im Musikalienhandel zum Ausdruck. Letzterer hat unter der Ungunst der Zeiten besonders zu leiden, denn die Verleger sind gezwungen, in immer rascherer Folge die Preise bzw. die Teuerungszuschläge zu erhöhen. Zur Begründung sei erwähnt, daß die Notendruckereien kurz vor der Messe abermals einen Aufschlag, und zwar gleich 75% auf alle Druckaufträge mit sofortiger Wirkung beschlossen hatten, Notendruckpapier ging sprunghaft in kurzer Zeit von 60 auf 200 Mk. das Kilo in die Höhe. Kein Wunder also, daß die Verleger das Dreißig- bis Fünzigfache auf die Grundpreise in Anrechnung bringen mußten. Dadurch kommen nun bei manchen Werken Preise heraus, die den Sortimentler abschrecken, zu kaufen, oder ihn doch veranlassen, seinen Bedarf nach Möglichkeit einzuschränken. Doch nicht bloß die hohen Preise beeinflussten den Sortimentler, zaghaft und nur das unbedingt Nötige einzukaufen, mehr noch ist es die Sorge, allen Verpflichtungen nachkommen zu können. Es geht ihnen wie allen Kaufleuten jetzt, das nötige Betriebskapital wird durch die zu rasche Preissteigerung aller Artikel vollständig aufgebraucht, wo überhaupt noch solches vorhanden ist.

Die Einkäufer waren diesmal nach meiner Schätzung in geringerer Zahl erschienen als sonst. Die ersten Messstage war der Verkehr wie immer lebhaft, um dann Mitte der Woche gänzlich abzulauen. Die meisten Verleger waren mit ihren Umsätzen nicht recht zufrieden, sie hatten mehr erwartet, einzelne behaupteten zwar dagegen, gut verkauft zu haben. Die Meinungen gehen diesmal auseinander. Viel gefragt und gekauft wurden wieder Bücher über Musik. Ganz besonderes Interesse zeigten die Herren Sortimentler für die neuen Preise. Schmunzelnd wurde immer und immer wieder das Notizbuch hervorgezogen, um die jetzt gültigen Preise aufzuschreiben. Viele Telegramme sind nach Hause geschickt worden, denn in den meisten Fällen hatten sie viel zu billig, namentlich Sammelwerke, verkauft. Gar manchem Sortimentler ist diesmal der Wert der Messe so recht zum Bewußtsein gekommen, bot sie ihm doch leicht Gelegenheit in enge Fühlung mit den Verlegern zu treten und vor allem sich über alle geschäftlichen Fragen zu informieren, was ihm keine noch so gute Fachzeitschrift sagen kann. Die Reise hat sich glänzend gelohnt, wird jeder unserer Kollegen, der hier war, mit Genugtuung festgestellt haben.